

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad. Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- u. Feiertags. Bezugspreis monatlich Mk. 5.00, vierteljährlich 15.00 frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr Mk. 16.50 einschließlich Postbestellgeld.

Anzeigenpreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 75 Pfg., auswärts 85 Pfg., Reklamezeilen 2.50 Mk., bei größeren Aufträgen Rabatt nach Carl Schluß der Anzeigenannahme: täglich 8 Uhr vormittags.

Druck der Buchdruckerei Wildbader Tagblatt; Verlag und Schriftleitung: Th. Gatz in Wildbad.

Nummer 276

Februar 179

Wildbad, Donnerstag den 24. November 1921

Februar 179

55 Jahrgang

Sagespiegel.

Zu der gestrigen Meldung der „Noten Fahne“ über einen Hungerstreik der politischen Gefangenen in der Strafanstalt Tegel bei Berlin erfährt der „Berliner Lokalanzeiger“ von der Direktion der Strafanstalt, daß von einer Belegschaft von 1500 Mann nur 6 Häftlinge im Hungerstreik befinden. Diese sind sofort isoliert und unter ärztliche Beobachtung gestellt worden. Sie werden nötigenfalls zwangsweise ernährt werden.

Die Pforte in Konstantinopel soll Mitteilungen erhalten haben, daß in London Friedensvorschläge ausgearbeitet werden, die auf der Washingtoner Konferenz vorgelegt werden sollen. Die Griechen wollen angeblich eine Linie Enos (am Ägäischen Meer)-Midia (am Schwarzen Meer) als türkische Grenze in Europa und eine selbständige Regierung in Smyrna unter einem griechischen Gouverneur „annehmen“. In Konstantinopel glaubt man nicht, daß die nationalrussische Regierung in Angora auf diese Vorschläge eingehen wird.

Neuer meldet aus Washington, daß die Frage der Rüstungen zu Lande endgültig erledigt sei und zwar infolge der Rede Briand, in der man den „Beweis“ dafür sehe, daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen irgend eine Regelung der Frage der Landkreisträfte unmöglich sei. — Eine abgelartete Sache!

Wie aus Madras (Indien) gemeldet wird, sind zwischen dem 11. und dem 13. November 232 Moplah-Kuffändische getötet und 64 gefangen genommen worden. Amtlichen Berichten zufolge erlitten 64 gefangene Moplahs während ihrer Beförderung in geschlossenen Eisenbahngepäckwagen den Erstickungstod. Eine Untersuchung ist angeordnet.

1 Prozent.

Seit der ersten Entschädigungszahlung am 1. August d. J. gingen die Devisenkurse stark nach oben und es setzte eine neue sogenannte „Katastrophenhauffe“ an den deutschen Börsen ein. Man wird sich nicht vorstellen können, wie sich darin die Anpassung der Bewertung der Dividendenpapiere an die durch die Geldentwertung hervorgerufene höhere Bewertung aller Sachwerte in Papiermark, Aktien und Rufe bilden eben Antikthesen an Unternehmungen und stellen somit einen Teil der vielgenannten Gold- oder Sachwerte dar. Infolge der gewaltigen Steigerung der Kurse werfen aber die Dividendenpapiere heute, worauf die „D. Tagesztg.“ mit Recht aufmerksam macht, eine ganz außerordentlich niedrige Verzinsung ab. Diese niedrige Verzinsung ist den Käufern aber völlig gleichgültig, da sie ja nicht auf diesen Papieren sitzen bleiben wollen, sondern nur an dem Kurs zu verdienen die Absicht haben. Es ist ihnen völlig gleichgültig, welche Dividende ein Unternehmen ausschütten kann, wenn nur die Aktien im Kurs steigen und durch Kapitalserhöhungen ihnen womöglich noch wertvolle Bezugsrechte in den Schoß fallen.

Sieht man sich die Kurse unter Vergleichung der letztgezählten Dividenden an, so sind Verzinsungen von etwa 1 Prozent bereits ziemlich zahlreich zu entdecken. Die es Nichtberücksichtigen der Erträge aus den Aktien und Rufen ist das Kennzeichen des Spekulationsstauens, der alle Welt erfasst hat. Magt doch sogar das Korrespondenzblatt des sozialistischen Gewerkschaftsbunds, daß auch Arbeiter sich Börsenzeitungen kaufen und spekulieren.

Durch die gewaltige Steigerung der Kurse der Dividendenpapiere werden die Vermögen, oder vielmehr die Papierkapitalvermögen, ganz ungeheuerlich gesteigert. Es gibt heute in Deutschland bald Millionäre wie Sand am Meer, und der Reichsfinanzminister freut sich schon auf die gewaltigen Einnahmen aus dem Vermögenszuwachs aus der Nachkriegszeit. Dem Reichstag ist jetzt das große Steuerbündel unterbreitet worden, worin auch die starke Besteuerung dieser Gewinne aus der Spekulation zu finden ist. Ob es eine reiche Ernte werden wird? Wir wollen nur darauf hinweisen, daß diese Papiere alle dem Kurs unterliegen. Es wäre nicht das erstmal, daß infolge einer steuerlichen Maßnahme ein Kursrückschlag eintritt, der den ganzen herrlichen Reichtum in ganz kurzer Zeit sehr stark verflüchtigen und damit den „Ver-

mögenszuwachs“ nach dem Krieg größtenteils, wenn nicht ganz hinjählig werden läßt.

Alle festverzinslichen Werte stehen heute ganz außerordentlich niedrig, namentlich aber sind es die Staats- und Reichspapiere, während die P. andbriefe und Obligationen wesentlich besser bewertet werden. Bei den am schlechtesten im Kurs stehenden festverzinslichen Papieren springt eine Verzinsung von 6 bis 7 Prozent heraus. Allein selbst diese Verzinsung kann zum Festhalten nicht reizen, wenn sie unzureichend ist zur Beibehaltung der früheren Lebensführung und weil man das Kapital dahinschwenden sieht. Dann wird sehr oft der Besitz gewechselt, um aus Dividendenpapieren mit Hilfe der Kurssteigerungen sich die größeren Einnahmen zu verschaffen und das Kapital entsprechend zu vermehren. Nur eine Sorge beschleicht im Stillen diese sich wider Willen der Börsenspekulation zuwendenden Kreise, ob sie auch zur rechten Zeit wieder den Weg zurück zu den „festverzinslichen“ finden werden. Zu den festverzinslichen mit den reicher fließenden Erträgen, die man zudem zu einem so außerordentlich niedrigen Kurs erwerben kann, die allerdings dem Nennwert nach ein geringeres Kapital darstellen.

Jeder leise auf eine Baixe gerichtete Börsenwind läßt sie erschauern. Solange die Inflation (die starke Papiergeldherstellung) fortbauert und die Devisenkurse immer weiter steigen und damit die Mark immer weiter entwertet wird, glaubt man ohne Sorge sein zu dürfen. Kommt doch immer neues Geld in den Verkehr, das, soweit es nicht für den Tagesverbrauch umläuft, nach Anlagemöglichkeiten sucht. Und diese Anlagemöglichkeiten werden ihm durch Schaffung von immer neuen Aktien-Ausgaben geboten. Infolge der steigenden Aktienkurse aber verbreitert sich das Geschäft an der Börse immer mehr. Mit den alten Einrichtungen und dem alten Personal ist die Arbeit nicht mehr zu bewältigen gewesen. Trotz Einlegung von Börsen-eiertagen und schließlich der Beschränkung des Verkehrs auf zwei Tage in der Woche ist man auch noch nicht zu einem normalen Funktionieren des Betriebs gekommen. So hat man denn zu dem Mittel des passiven Widerstands gegriffen und bestimmt, daß ab 1. Dezember nur noch Börsenschlüsse von je 5000 bzw. 6000 Mk. nominal von den veredelten Markern angenommen werden dürfen. Die Einschränkung des Verkehrs trifft in erster Linie die kleinen Kapitalisten, die weniger als 5 Aktien von einem Papier besitzen.

Inwieweit diese Maßnahme oder die erhöhten Börsenumsatzsteuern oder auch andere Vorgänge zu einem leichten Schwanken des Kursgebäudes in der verflochtenen Woche geführt haben, bleibe dahingestellt. Tatsache ist, daß sich die kleine Spekulation noch nicht hat einschüchtern lassen. Darüber, daß einmal der große Tag kommen wird, wo die Frage nach dem Ertrag des Papiers statt nach dem Kursgewinn die ausschlaggebende Rolle spielen wird, darüber sind sich alle Gläubiger der Börse einig. Nur fragt es sich, wann wird er kommen? Wird er durch steuerliche Maßnahmen herbeigeführt werden oder wird er durch die Befestigung des Werts der Mark, womit naturgemäß die Spekulationshauffe ihr Ende findet, sich einstellen? Auf jeden Fall werden die Maßnahmen der Wiederherstellungskommission die wichtigste Rolle spielen. Wenn auch die Frage des Moratoriums, d. h. die Stundung der Zahlungen an die Gläubiger, für die ersten beiden Termine im Januar und Februar des nächsten Jahres noch nicht in Frage zu kommen scheint, so wird diese nun einmal aufgeworfene Frage sicher nicht zur Ruhe kommen. Nicht das Moratorium aber einmal in greifbare Nähe, dann besteht die Aussicht, daß es nur unter der Bedingung gewährt wird, daß mit der Notendruckerei in Deutschland unbedingt Schluß gemacht wird, weil sonst jedes Moratorium zwecklos wäre.

Neues vom Tage.

Maßnahmen gegen den Wucher.

Berlin, 23. Nov. Das Reichskabinett trat heute zusammen, um Maßnahmen gegen den Wucher zu erwägen. Zunächst sollen die Preisprüfungskommissionen durch stärkere Zuziehung der Vertreter der Verbraucherseite umgestaltet und der Polizei erweiterte Befugnisse übertragen werden, damit sie bei Fällen wucherischer Preistreiber sofort einschreiten kann.

Streikkommandos der Polizei prüfen die Lebensmittelgeschäfte auf Preistreiber. Etwa 100 Inhaber wurden bis jetzt zur Anzeige gebracht. Außerdem wurden erhebliche Mengen von Lebensmitteln gefunden, von denen angenommen wird, daß sie zum Zweck späterer Preiserhöhung zurückgelegt worden seien.

Revolution, nicht Revolte.

Berlin, 23. Nov. In fünf Versammlungen der kommunistischen Partei wurde ausgeführt, durch die Plünderungsrevolten werde die proletarische Kraft nutzlos verpufft, nur eine große Revolution könne zum Ziel führen.

Aus dem Berliner Stadtparlament.

Berlin, 23. Nov. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurden zu Stadtverordnetenvorstehern und Stellvertretern Fabian (D. natl.), Obermaier (Dem.) und Schwarz (D. Vp.) gewählt. Zu Beisitzern und deren Stellvertretern wurden nur bürgerliche Stadtverordnete gewählt.

Gehalts erhöhungen im Ruhrbergbau.

Berlin, 23. Nov. Nach dem „Berl. Lokalanzeiger“ führten die Essener Verhandlungen zwischen dem Bergarbeiterverband und den Verbänden der technischen und kaufmännischen Grubenangestellten zu einem Übereinkommen, wonach die Gehälter um 42 Prozent erhöht werden. Hausstandsgelder und die Kinderzulagen werden um je 200 Mark monatlich erhöht.

Gründung der Main-Donau-Stromverband A. G.

München, 23. Nov. Wie im Staatshaushaltsausschuß des Landtags mitgeteilt wurde, wird nächsten Montag die Gründung der Aktiengesellschaft Main-Donau-Stromverband erfolgen. Das Reich soll daran mit 45 Prozent und Bayern mit 35 Prozent des Aktienkapitals beteiligt sein. Ausgegeben werden voraussichtlich 600 Millionen Mark in Stamm- und 600 Millionen Mark in Vorzugsaktien, sowie 300 Millionen Mark in Obligationen. Es ist auch mit einer recht lebhaften Beteiligung der interessierten Körperschaften zu rechnen.

Explosionsunglück in Ludwigshafen.

Mannheim, 23. Nov. In der Meißlerei der Fab. Anilin- und Sodafabrik platzte ein Kompressor. Der mit dem Fällen der Wasserlöspumpe beschäftigte Arbeiter Wilhelm Göh aus Mundenheim wurde dabei getötet, während der Arbeiter Georg Koch aus Ludwigshafen sehr schwer verletzt wurde. 8 weitere Arbeiter wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

Französische Zwangsmaßnahmen gegenüber Deutschland?

Paris, 23. Nov. Der nationale Block tritt in der Befürchtung einer baldig eintretenden Zahlungsunfähigkeit Deutschlands dafür ein, daß Deutschland für die ein Fall ein Moratorium erklart wird unter Gewährung gewisser Sicherheiten. Als Sicherheiten werden vorgeschlagen: 1. Eingehende Kontrolle der Finanzwirtschaft und 2. Kontrolle der Produktion der Hauptindustrieweige. — In London ist man der Ansicht, daß die Produktionskontrolle sich auf das Ruhrgebiet beschränken werde. Gleichzeitig verläutet, daß der französische Generalstab Anordnungen getroffen habe, zwei Divisionen beschleunigt mobil zu machen.

Entmündigung Deutschlands.

Paris, 23. Nov. Der französische Handelskammertag hat in einer Entschliessung zum Ausdruck gebracht, Frankreich müsse auf der Frist zur Ausführung des Friedensvertrags von Versailles angesichts der finanziellen Lage Frankreichs bestehen. Man müsse sofort die Kontrolle über die Steuern und die Eisenbahntarife fordern, die stets in Golddollar oder zu einem Kurs berechnet werden müßten, der dem Frankreichs, Englands und Italiens gleichkomme.

Stinnes bei Lloyd Georges.

Rotterdam, 23. Nov. Der „Courant“ meldet aus London, Geheimrat Stinnes habe sich mit dem deutschen Gesandten in London, Dr. Stamer, am Montag früh auf den Lord Lloyd Georges begeben.

Neue Kurruhen in Ulster.

Belfast, 23. Nov. Heute wurde in Belfast wieder viel geschossen. Sechs Personen wurden getötet, viele verwundet. Zwei weitere Personen erlitten in ihrem Schlafzimmer, da eine Kugel die Gasleitung zerstörte.

Neuer Zusammenstoß zwischen Berlin und München. München, 23. Nov. Der Staatshaushaltsausschuss des Landtags beschäftigte sich heute mit dem Beschluss des Untersuchungsausschusses des Reichstags, eine Untersuchung der bayerischen Festungsstrafanstalt Reiderhofenfeld vorzunehmen.

Die Reichs-Verfahren.

Darmstadt, 23. Nov. Gestern traten die Vertreter der Reichsministerien und der an der Wasserstraße beteiligten Länder zu einer Konferenz wegen der Uebernahme der Wasserstraßen auf das Reich zusammen.

Der Prozess Erven - Meyer in Berlin.

Berlin, 23. Nov. Heute begann vor dem Schwurgericht der Prozess gegen den Polizeiuferwachmeister Erven und den Polizeihauptwachmeister Meyer von der Hundertschaft zur besonderen Verwendung, die Beschuldigung werden, am 15. Juni 1921 den Oberwachtmeister Buchholz getötet zu haben.

Die Konferenz in Washington.

Washington, 23. Nov. Der italienische Vertreter im Völkerbund erklärte, Italien brauche nothwendig Tauchboote zu seiner Verteidigung.

London, 23. Nov. Daily Telegraph zu Folge wird berichtet, Frankreich fordere die gleiche Flottenstärke an Schlachtschiffen wie Japan und die gleiche Stärke an Tauchbooten wie England.

Wiederaufbau Petersburgs durch Deutsche. Berlin, 23. Nov. Aus Petersburg meldet die 'Tägl. Rundschau': Hier angelommene Vertreter mehrerer deutscher Firmen haben Pläne für einen Wiederaufbau Petersburgs vorgelegt.

Zeppeline zwischen Spanien und Argentinien. Der Direktor der Deutschen Luftschiffahrts-A.G., Dr. Hugo Eckener, der im vergangenen Sommer eine mehrtägige Studienreise nach Spanien und Argentinien gemacht hat.

Stuttgart, 23. Nov. (Gefangenenfragen.) Im Regierungsblatt für Württemberg wird in einer Verfügung des Justizministeriums die Aufhebung des Strafanstaltenkollegiums auf 1. Dezember d. J. sowie die Neuregelung verschiedener Gefangenenfragen bestimmt gegeben.

Stuttgart, 23. Nov. (Minderung des Viehseuchengefahrs.) Ein vom Staatsministerium dieser Tage behandelter Gesetzentwurf zur Minderung des Ausfühngsgesetzes zum Viehseuchengesetz, der dem Landtag demnächst vorgelegt werden soll.

Abgeltung ehemaliger Kriegsgefangener Offiziere. Die Kriegsgefangenenstelle Württemberg, Stuttgart, Kotebühlkaserne, teilt mit, dass ehemalige Kriegsgefangene Offiziere, die während der Gefangenschaft ihren deutschen Truppengelt nicht ausbezahlt erhielten, bei begründeter Bedürftigkeit sofort ein diesbezügliches Gesuch auf Gewährung einer Beihilfe einreichen können.

Waler-Zwangsinnung. In einer Generalversammlung der freien Waler-Zunug Stuttgart wurde nach einem Vortrag von Abg. Theodor Fischer (W.) eine Abstimmung vorgenommen über Erleichterung einer Waler-Zwangsinnung.

Verhaftung. Der 27 Jahre alte Kaufmann Karl Bräunow in Memel überfiel dort auf der Straße einen von der Reichsbank kommenden Lehrling und ertrick ihn eine Wappe mit 145 000 Mark Bargeld.

Canstatt, 23. Nov. (Kirchliches.) Mit Genehmigung des Kultusministeriums ist die Kirchengemeinde Feuerbach vom 1. April 1922 ab unter Lösung ihrer bisherigen Zugehörigkeit zur Diözese Pflanzingen der Diözese Canstatt zugeteilt worden.

Wadnung, 23. Nov. (Das Seminar.) Das bisherige Lehrerseminar hier wird nach einer Mitteilung des Staatspräsidenten voraussichtlich in eine höhere Schule bzw. eine deutsche Oberschule umgewandelt werden.

Sonthem a. N., 23. Nov. (Herbstergebnisse.) Auf der hiesigen Weinbergsfläche von 82 Hektar wurden heuer rund 1200 Hektoliter geerntet.

Die Wirtin „z. goldenen Lamm“.

Einleitungroman von Otto Hoeder.

„Das ist kein großes Tier,“ gab der Kreisarzt mit einem bedeutenden Nicken zu. „Im Gemeinderat sitzt er auch und als Mitglied des städtischen Rendantenhauses ist er sogar ein Stück Obrigkeit für mich.“ Er suchte die Nadeln.

Die Wirkung seiner Worte äußerte sich bei der Matrone in einem nur gewaltsam beherrschten grundtiefen Erschrecken. Sie erbeute leise und ihr ohnehin bleiches Gesicht erschien eben schneeweiß. „Gib Gott,“ sagte sie, die Binde wider das Herz pressend, „der Unselige — aber wie ist das nur möglich?“

In der Nacht vor seinem Tode lag er noch dem Haus entwich der Mann und wendete sich zu seiner hiesigen Heimat zu. Da man ihn wolle Tage in der näheren Umgebung der Irenanstalt hatte finden können, so wurde heute nachmittags der Justizbehörde ein Generalalarm an alle Amtsgerichte erlassen, insbesondere wurde der hiesige Bezirk zu energischem Handeln aufgefordert.



Aus der Heimat.

Wildbad, den 24. Nov. 1921.

Die Not des Mittelstandes. Vielleicht gehört es mit zu den entsetzlichsten Folgen der uns seit mehr als 7 Jahren in immer stärkerem Grad umgebenden Not, daß wir anfangen abzustumpfen für das Leid unserer Mitmenschen, daß auch in den Feinsten und Besten das starke Mitgefühl nachzulassen beginnt vor unseren gewaltigen Gegenwartsorgen. Und doch sind ein großer Teil unserer Volksgenossen durch die unerhörten Verhältnisse in so bitteres, unverschuldetes Elend geraten, daß es uns mit tiefster Scham erfüllen beginnt vor unseren gewaltigen Gegenwartsorgen. Und doch sind ein großer Teil unserer Volksgenossen durch die unerhörten Verhältnisse in so bitteres, unverschuldetes Elend geraten, daß es uns mit tiefster Scham erfüllen beginnt vor unseren gewaltigen Gegenwartsorgen.

Feuerungszulagen für die evang. Kirchengemeindebeamten. In einem Erlaß des evang. Konsistoriums in Württemberg wird den Kirchengemeinden des Landes nahegelegt, dem erneuten Sünden des Geldwertes auch bei der Entlohnung der in ihren Diensten stehenden Beamten Rechnung zu tragen. Einen gewissen Anhaltspunkt für die Höhe der Zulagen werden die Feuerungszuschläge geben können, die sonst den öffentlichen Diensten gewährt werden. Bei der Organistenbelohnung soll an Stelle des früher schon empfohlenen Feuerungszuschlags von 50 Prozent ein solcher von 80-100 Prozent treten. Soweit möglich, sollen die neuen Feuerungszuschläge mit Wirkung vom 1. Oktober ab gewährt werden.

Die Brauntweinerzeugung in Deutschland. Nach amtlichen Feststellungen hat die Brauntweinerzeugung ständig abgenommen. Im Jahr 1909/10 wurden 2,7 Millionen Hektoliter Brauntwein erzeugt, im Jahr 1913/14 etwas weniger, im Jahr 1917/18 1,8 Mill. Hl. und im Jahr 1919/20 nur noch 615 851 Hektoliter.

ep. Die Kirche und die Kriegsoffer. Das Kirchenopfer zu Gunsten der Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen in den evangelischen Kirchen Deutschlands am letzten Sonntag des Kirchenjahres 1920 hat 710 000 M. ergeben.

ep. Kampf gegen unlautere Anzeigen. Vor kurzem hat sich, wie der „Zeitungsverlag“ berichtet, ein Verband gebildet, um schwarze Listen derjenigen Personen und Geschäfte aufzustellen, deren öffentliche Anzeigen unlauteren Zwecken dienen. Die den Verband unterstützenden Zeitungen verpflichten sich, die Auskunftsstelle des Verbandes zu befragen, bevor sie Anzeigen unbekannter Firmen veröffentlichen, und sich nach der Auskunft zu richten. Dieser begrüßenswerte Verband ist gegründet in den Vereinigten Staaten in Nordamerika.

Das neue Wirtschaftsrecht. Man schreibt uns: In Anlehnung an den im Jahr 1914 veröffentlichten Entwurf eines Gesetzes über die Abänderung einiger Bestimmungen der Gewerbeordnung über die Erteilung und Entziehung der Erlaubnis zum Betrieb einer Gast-, Schank- oder Kaffeewirtschaft beabsichtigt nun die Reichsregierung, einen neuen Entwurf über das Wirtschaftsrecht mit der neuen Bestimmung über den Nachweis des Bedürfnisses auch bei Kaffeewirtschaften zu veröffentlichen. Nach diesem soll die Erteilung der Erlaubnis versagt bzw. wieder entzogen werden, wenn der Inhaber sich als unzuverlässig erweist. In den letzten Jahren wurde Gesuchstellern die Konzession wiederholt versagt, aber gleichzeitig angeraten, die Konzession ihren Ehefrauen erteilen zu lassen, wodurch der Zweck des Gesetzes vereitelt wurde. Man wird in Zukunft und auch bei dem neuen Gesetzentwurf ein schärferes Auge auf diese Zustände richten müssen.

Die Brauntweinerzeugung in Deutschland. Nach amtlichen Feststellungen hat die Brauntweinerzeugung ständig abgenommen. Im Jahr 1909/10 wurden 2,7 Millionen Hektoliter Brauntwein erzeugt, im Jahr 1913/14 etwas weniger, im Jahr 1917/18 1,8 Mill. Hl. und im Jahr 1919/20 nur noch 615 851 Hektoliter.

Arbeiten im Gemüsegarten. Der Gemüsegärtner mache es sich zur Pflicht, in seinem Garten kein bautes Stiel ungegraben ins neue Jahr hinüberzunehmen. Bei offenem Boden kann hierin Verfallenes noch nachgeholt werden. Im Laufe dieses Monats wird auch das letzte Wintergemüse geerntet bzw. gegen Frost geschützt. Eine Ausnahme macht der Blätterkohl, der erst durch den Frost seinen feinen Geschmack bekommt. Für im Frühjahr anzulegende Spargelbeete ist jetzt der Boden vorzubereiten. Die Komposthaufen sind mindestens einmal wöchentlich nachzusehen; jedes faule Blatt, jedes angegangene Stück ist sofort zu entfernen, damit nicht gesunde Stücke angesteckt werden. Die geernteten Sämereien sind zu reinigen und zu sortieren. Man bewahrt sie am besten in kleinen Mullsäcken an luftigen Orte auf, wo sie gegen Mäusefraß gesichert sind. Nicht selten verursachen auch Würmer unter den Sämereien großen Schaden. Darum ist es geraten die einzelnen Beuteln im Laufe des Winters nachzusehen.

Arbeiten im Obigarten. Vor Eintritt des Frostes muß das Ausputzen und Reinigen der alten Bäume, Erneuerung des Kalkanstriches, das Anlegen von Insektenfanggürteln und eine gründliche rationelle Düngung beendet sein. Den Winter über hat man keine Zeit, so manchen Schädling mit Erfolg zu bekämpfen. Viele Insekten überwintern in Eiern, welche an geschützten Stellen abgelagert sind; andere überwintern in der Puppenform; wieder andere überdauern den Winter im lebenden Zustande als Schmetterling, Raupe, oder Käfer. Unter den hauptsächlichsten Schädlingen ist zunächst der Goldaster zu nennen, dessen Nester abgeschnitten und verbrannt werden müssen. Ebenso sind die Eierschwärme des Schwammspinners, die als braune, unregelmäßige Flecken sich an den Bretterplanen des Gartens und an den Stämmen und Ästen der Bäume befinden, zu vernichten. Ein gelbes Auge findet auch an den dünnen, jungen Zweigen die Eierlinge des Ringelspinners und die Eier der Blattlaus, welche letztere wie Fuhverfärbner über die Rinde der jungen Zweige verteilt sind. Die gefährliche Blattaus ist mehr im Sommer zu bekämpfen, doch erweist sich die Vertilgung der letzten Kolonien im Herbst und der ersten im Frühjahr als sehr wirksam. Neben den verschiedenen Bekämpfungsmitteln finden besonders im Winter das Obstbaumkarbolineum (als Bezugsquelle empfehlen wir die Chem. Fabrik Schacht in Braunschweig) am häufigsten Anwendung, weil es die tierischen und pflanzlichen Schädlinge des Obstbaumes mit Sicherheit tötet, ohne aber dem Baum selbst zu schaden.

Denkt an die hungernden Vögel!

Für die Reichssteueranmeldung ist eine **Personenstandsaufnahme auf 20. Oktober 1921** angeordnet. Durch die Schutzmannschaft werden für jede Haushaltung Wohnungslisten ausgegeben, in welche sämtliche in jedem Haushalt am 20. Oktober 1921 anwesend gewesenen Personen alsbald genau zu verzeichnen sind. Wohnungsmieter haben die Listen nach erfolgter Ausfüllung sofort dem Hausbesitzer oder dessen Vertreter zu übergeben, der hiezu die vorgeschriebene Bescheinigung mit der Ueberschrift „Personenstandsaufnahme“ abzugeben hat. Vom 1. Dezember an werden die sämtlichen Listen durch die Schutzmannschaft bei den Hausbesitzern wieder abgeholt.

Wildbad, den 23. November 1921. Stadtschultheißenamt: Böhner.

Geflügel- u. Kaninchen-Züchterverein Wildbad
Am Sonntag nachmittag punkt 1/2 2 Uhr im Hotel Sonne (oberes Lokal)
Mitglieder-Versammlung
Gausausstellung betreffend.
Sämtliche Mitglieder, hauptsächlich die Aussteller haben zu erscheinen.
Der Vorstand.

Hausbesitzer-Verein Wildbad e. V.
Unser Geschäftszimmer befindet sich
König-Karlstr. 187 B (Haus Grunow).
Beratung der Mitglieder in Miet-, Steuer-, Hypotheken- und sonstigen Angelegenheiten.
Der Vorstand.

„Gritzner“ Nähmaschinen
bestes deutsches Fabrikat zum Sticken und Stopfen empfiehlt billigst
Carl Tubach jr., Enztalstr.

Fußb.-Verein Wildbad
vereinigter Fußball- und Sportverein.
Donnerstag den 24. Novbr. abends 8 Uhr
Spieleritzung im Gasth. zur „Linde“.
Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung ist notwendig daß sämtliche Spieler, hauptsächlich der Spielausschuß, vollzählig erscheinen.
Die Spielleitung.

Fußballspieler und Turner deckt euren Bedarf in allen **Sportartikeln** nur im **Sporthaus KUNTZE Pforzheim**
Tel. 3589, Kronenstr. 3 (26 Jahre aktiver Spieler).
Eigene Fabrikation.
Größte Ausw., billigste Preise. Reelle Bedienung. Preisliste zu Diensten.

Hotel zu kaufen gesucht
GEORG JOHANN Güteragentur
Saarbrücken 3 Kaiserstraße 13.

Blaue Arbeitsanzüge Drillanzüge Kräftige Arbeitshosen Feldgraue Hosen Manchester-Hosen Warme Lodenjoppen offeriert
Weintraubs An- und Verkaufsgeschäft
Karlsruhe, Kronenstr. 52.

MERCEDES
Schuhhaus WILH. TREIBER
Wildbad Ludw.-Seeger-Strasse 17.r

20 Hühner, 21er Brut, 5 Enten, hat zu verkaufen.
Robert Stirner, Obst- u. Gemüsehandlg.

Inserate für unsern Ende nächster Woche erscheinenden **Weihnachts-Anzeiger** wollen in den nächsten Tagen aufgegeben werden.
Tagblatt-Geschäftsstelle.

Streng reell! Streng reell!
Auch an Eltern und Verwandte.
Glücl. Meirat, ev. Einheirat u. sehr sol. ev. lüch. Kaufm., Ende 30 (Angest. in gut. Stellg.) m. lieh. spars. christl. Prl. od. Wwe. Prl. aus guter einf. Fam., die wirkli. sich nach glücl. christl. Heim sehnen, w. gebet., ausführl. die Briefe z. send. unt. S. T. 3582 an Ala-Haasenstain & Vogler, Stuttgart.

Kammerjäger Diekmann (staatlich konzess.), alter Fachmann ist gegenwärtig in Wildbad und Umgegend und vertilgt radikal unter einjähriger schriftlicher Garantie Ratten, Mäuse, auch bei gefüllten Scheunen, Speichern, Wägen, Schwaben usw. nach altbewährter Spezial-Methode, Erfolg bereits ersichtlich innerhalb weniger Minuten. Bestellungen erbitte sofort an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Mk. 25000.- gegen Hypothek und prima weitere Sicherheit verzinslich zu 5%, von Selbstgeber gesucht.
Angebote erbeten unter A. K. Nr. 1000 an die Expedition des Blattes.

Bedeutende süddeutsche Fleisch- und Wurstwarenfabrik mit ganz hervorragenden Erzeugnissen — keine Konsumware — sucht an allen größeren Plätzen **Verkaufsniederlagen zu errichten.** Wurstwaren-, Delikatessen- und Kolonialwaren-Geschäfte, Metzgereien usw., die bereit sind, sich intensiv mit dem Verkauf von Wurstwaren auf eigene Rechnung zu befassen, werden gebeten, sich unter S. B. 1195 an Rudolf Mosse, Stuttgart zu wenden.

Einen Wurf **schöne Milchschweine** setzt dem Verkauf aus **Anwalt Haag, Nonnenmüß.**